

auch nach stundenlangem Herumexperimentieren in ihrem Kriminallabor waren sie keinen Schritt weiter gekommen.

Blacky Erzähler (krächzt)

Peter Abgesehen davon, dass das Papier inzwischen einige Flecken hatte und wellig geworden war. Ich fürchte, wir haben den Brief ruiniert. Selbst wenn mal eine Geheimschrift draufgewesen ist, inzwischen wurde sie garantiert von unseren ganzen Säuren, Laugen und Pulvern weggeätzt.

Blacky (krächzt)
Justus (verzweifelt)
Blacky (krächzt)
Justus (verzweifelt)

Bob Wieso zum Teufel gelingt es uns nicht die Schrift sichtbar zu machen?

Peter Wer weiß. Vielleicht hat sich der Absender geirrt und nach dem falschen Zettel gegriffen und das echte Rätsel liegt noch auf irgendnem Schreibtisch. Das glaubst du doch wohl selbst nicht.

Bob Das kann doch sein.

Peter Telefon klingelt

Bob Telefonhörer wird abgehoben

Peter Knackendes Geräusch

Justus Justus Jonas von den drei Detektiven.
Jelena (durchs Telefon) Ah, ich wusste es.
Justus (erschrickt)
Jelena (durchs Telefon) Ihr sitzt faul in eurer Zentrale herum, statt auf dem Weg zu mir zu sein.
Justus (verwirrt) Äh, wer ist denn da?
Bob (flüstert) Das ist Jelena.
Jelena (durchs Telefon) Ganz genau. Du hast mich wohl schon aus deinem Gedächtnis verbannt, was Justus?
Justus Wie könnte ich.
Jelena (durchs Telefon) Lass mich raten. Ihr habt den ganzen Vormittag verzweifelt versucht, das Geheimnis dieses ominösen Briefes zu lösen, nicht wahr?
Justus Der Brief ist von dir?
Jelena (durchs Telefon) Ja, klar. Und ihr habt die Prüfung leider nicht bestanden.
Bob Was?
Jelena (durchs Telefon) Sonst wärt ihr schon längst bei mir aufgetaucht.
Justus Aber...
Jelena (durchs Telefon) Ihr habt zwar versagt, aber ich geb euch noch eine Chance. Setzt euch in Bewegung und kommt her. Ich hab nämlich einen Fall für euch. Bis gleich.

Peter (lacht)
Bob
Justus (ärgerlich)
Bob (lacht)
Blacky (krächzt)
Peter

Bob Ho ho ho ho. Ja, ich weiß genau, was in deinem Kopf vorgeht, Justus.
Justus Ich auch.
Justus Nämlich?

Peter		Du willst zu gerne wissen, was denn nun des Rätsels Lösung ist, aber du bist zu stolz, um Jelena danach zu fragen, stimmts?
Justus	(dezent zustimmender laut)	
Peter	(ironisch)	Ich verstehe gar nicht, warum du sie nicht magst. Ich find sie sehr nett.
Bob		Ja ich auch.
Justus		Nett?
Peter		Ja.
Bob		Naja, sie ist ihm vielleicht n bisschen zu ähnlich. Deshalb hasst Just sie.
Justus		Ich hasse sie nicht. Ich finde sie nur maßlos arrogant. Und ähnlich sind wir uns überhaupt nicht, klar?
Peter, Bob		Wie du meinst.
Erzähler	Musik Musik endet / Türgeräusche	Nach etwas zwanzig Minuten Fahrt erreichten die drei Detektive die Villa am Hillview Drive. Das Haus der Charkovs war ein weißer Prachtbau inmitten eines großen, mit Eichen bewachsenen Grundstücks. Als sie aus Bobs gelben Käfer stiegen, drangen Violinenklänge aus einem geöffneten Fenster.
	Violinenklänge im Hintergrund Schritte	
Justus	Klingel	Wenn ich schon dieses Gefiedel höre.
Bob		Justus...
Justus		Wetten, sie hat am Fenster auf uns gewartet und erst jetzt ihre Geige ausgepackt, um uns zu beeindrucken?
Bob		Ist doch Quatsch. Sie übt jeden Tag, schließlich will sie mal Konzertgeigerin werden.
Justus		Ach.
	Tür wird geöffnet	
Jelena	(genervt)	Da seid ihr ja endlich.
Peter		Haha.
Bob		Hi, Jelena. Na?
Jelena	(genervt)	Hi, ihr hättet schon vor zwei Stunden hier sein können, wenn ihr meine Nachricht entschlüsselt hättet.
Peter		Ah, der Brief kam also von dir.
Jelena		Ja.
Peter		Was ist denn nun des Rätsels Lösung?
Jelena		Habt ihr ihn mitgebracht? Dann zeig ich es euch.
Bob		Ja, hier, hier ist er.
Jelena	Türgeräusche	Kommt erst mal rein. Kommt, verziehen wir uns in mein Zimmer.
Peter		Jo. Hier lang, oder?
Jelena	(zustimmender Laut)	
Bob		Äh, hier lang?
Jelena		Nein, da!
Bob		Hier?
Jelena		Ja.
	Türgeräusche	
Bob		Ja, sag mal, was, was ist denn hier los?
Jelena		Chemie - mein neuestes Hobby. Faszinierend sage ich euch und das hier ist meine letzte Erfindung: Guckt mal.

Bob		Was ist das denn?
Justus	(gelangweilt)	Ein Filzstift. Sehr beeindruckend.
Jelena	Schreibgeräusche im Hintergrund	Also, seht her! Damit schreibe ich etwas auf dieses Papier.
Bob	(zustimmender Laut)	
Peter	(zustimmender Laut)	
Jelena		So. Bitte sehr.
Peter		Ja, ich sehe nichts. Nichts.
Bob	(lacht)	Überhaupt nichts.
Justus	(gelangweilt)	Ich nehme an, die Schrift erscheint, wenn ich mit einem anderen Stift drüber male. Funktioniert auch mit einem Tintenkiller und einem Füller. Was soll denn daran so besonderes sein?
Jelena		Das es eben mit einem Füller nicht funktioniert. Diese Geheimtinte ist absolut unaufspürbar, wenn man ihre Zusammensetzung nicht genau kennt.
Justus		Aha.
Jelena		Ihr wart meine Testpersonen und wie man sieht, habt ihr meinen Brief zwar ziemlich ruiniert, aber die Geheimtinte konntet ihr trotzdem nicht sichtbar machen.
Justus		Na ja.
Jelena		Das geht nämlich nur mit diesem Stift. Also eine todsichere Methode geheime Nachrichten zu verschicken. Ich trage den Stift stets bei mir für Notfälle.
Peter		Aha.
Justus	(amüsiert)	Für Notfälle.
Jelena	(zustimmender Laut)	
Justus	(ironisch)	Alles klar, Jelena. Du wirst ihn bestimmt oft brauchen. Was hast du denn da eben geschrieben? Gib mal her den Stift.
Jelena		Hier.
Bob	Stiftgeräusche	Na.
Justus		Justus ist doof.
Peter, Bob, Jelena	(lachen)	
Justus		Wirklich sehr witzig.
Jelena		Danke.
Justus		Und wie lautet die andere Nachricht. Bob, gib mir doch mal gerade den Brief!
Bob		Ja, hier.
Justus	Papiergeräusche Stiftgeräusche (liest vor), später Stiftgeräusche im Hintergrund	Herzlichen Glückwunsch! Ihr seid besser, als ich dachte. Bereit für das nächste Rätsel? Dann kommt heute Nachmittag um drei zu mir. Ein neues Abenteuer ruft. Jelena. Also schön, du hast eine sensationelle Geheimtinte erfunden. Wir sind alle sehr beeindruckt.
Bob		Ja.
Justus		Aber deshalb hast du uns hoffentlich nicht herbestellt.
Jelena		Nein, natürlich nicht. Der eigentliche Grund ist, dass ich eure Hilfe brauche, um ein Verbrechen zu verhindern.

Justus		Ein Verbrechen?
Peter	(überrascht)	Was?
Jelena	(zustimmender Laut)	
Justus		Was denn? Mord? Totschlag? Banküberfall?
Jelena		Nein. Morgen Nacht wird ein bedeutender Kulturschatz gestohlen werden, wenn wir es nicht verhindern.
Peter		Wovon redest du da?
Jelena		Schon mal was von dem Popol Vuh gehört?
Peter	(verwirrt)	Hä? Popel was?
Bob		Popol Vuh. Das, das kommt mir doch irgendwie bekannt vor. Das ist ne, das ist ne schräge Musikgruppe und n indianisches Buch.
Jelena	(amüsiert)	Ja, genau.
Justus		Ja. Eine der wenigen erhaltenen indianischen Schriften. Das Popol Vuh ist das heilige Buch der Quiche-Maya aus Guatemala. Meines Wissens befindet sich das älteste Exemplar in irgendeinem Museum. Und das soll gestohlen werden?
Jelena		Nein. Nicht das Original. Sondern die Übersetzung eines spanischen Priesters aus dem sechzehnten Jahrhundert.
Bob		Aha.
Jelena		Bernardino de Valencia.
Bob	(interessierter Laut)	
Jelena		Ich habe mich schlau gemacht. Das Original ist zwar in einem Museum, aber die Übersetzung befand sich immer in Privatbesitz.
Peter		Achso.
Jelena		Und wie der Zufall es will, wurde sie vor wenigen Wochen bei einer Auktion in Los Angeles versteigert. Für fünfundzwanzigtausend Dollar!
Peter	(erstaunter Laut)	
Bob		Nein!
Jelena		an den Kulturhistoriker Dr. Arroway, wohnhaft in Rocky Beach.
Justus		Und diese Übersetzung soll nun gestohlen werden?
Jelena		Ja.
Justus		Von wem?
Jelena		Ich hab nicht die geringste Ahnung.
Justus		Ja, was soll das heißen? Von irgendwem musst du die Information doch haben.
Jelena		Ich habe sie von den Dieben höchstpersönlich.
Bob	(erstaunt)	Von den Dieben höchstpersönlich?
Jelena		Aber sie wissen nichts davon.
Peter		Also, du sprichst in Rätseln.
Jelena		Passt auf, ich erzähle es euch von Anfang an.
Justus		Bitte.
Jelena		Seit ein paar Tagen spinnt unser Telefon. Die Gespräche werden mittendrin unterbrochen
Bob		Ach.
Jelena		und oft kann man den anderen zwar noch hören, aber selbst nicht mehr sprechen und so weiter.
Peter		Aha.
Jelena		Ich weiß nicht, was mit dem Apparat los ist. Mein Vater ist ja den ganzen Tag in der Uni, also habe ich

Justus mich darum gekümmert
Jelena Aha.
Peter und immer wieder bei der Störungsstelle angerufen.
Jelena Ja.
Justus Die haben nach ewigem Hin und Her den Anschluss
Jelena für ein paar Stunden ganz abgestellt. Das war gestern.
Justus Ach.
Jelena Ich war neugierig und hab probiert, ob die Leitung
wirklich tot ist. Und plötzlich war ich mitten in einem
fremden Gespräch.
Bob Nein!
Jelena Ja, doch, aber das heißt, es war kein richtiges
Gespräch, ich konnte nur die eine Seite hören.
Bob Ja?
Jelena Ich habe ein paar Mal 'Hallo' gerufen, aber es kam
keine Reaktion.
Justus Also hast du gelauscht.
Jelena Zugehört. Es war ein Mann und von der Stimme her
würde ich sagen, so Ende dreißig.
Peter, Bob Aha.
Jelena Und er sprach über das Popol Vuh und über die
Übersetzung von Bernardino de Valencia.
Justus Aha.
Jelena Er sagte, die Sache würde Morgen Nacht steigen und
er hätte dann endlich das Geld, nachdem ihm das
Buch bereits einmal vor der Nase weggeschnappt
worden sei.
Bob Das ist ja...
Justus Ist das alles? Das kann alles Mögliche bedeuten.
Jelena Hör zu, Justus. Ich hätte mich bestimmt nicht bei euch
gemeldet, wenn ich Zweifel an der Sache hätte. Allein
schon, um mir das ewige Rerangel mit dir zu ersparen.
Peter, Bob (lachen)
Justus Also, wenn du dir so sicher bist und auch schon die
Hälfte selbst zusammen kombiniert hast, wozu
brauchst du dann noch uns? Lös doch den Fall allein.
Jelena Das würd ich ja gern, aber in meinem Rollstuhl bin ich
nicht besonders mobil. Wenn ich jemanden verfolgen,
oder mich irgendwo anschleichen muss, dann habe
ich schlechte Karten.
Bob Genau, also ich denke, Jelena ist da auf eine sehr
interessante Sache gestoßen und ich finde, der sollten
wir nachgehen.
Peter Ich, ich hab zwar.
Bob Was meinst du?
Peter Ja, ich hab zwar noch nie von diesem, diesem Popol
Vuh gehört, aber ich bin dabei.
Bob Justus?
Justus In Ordnung.
Jelena Schön. Wie gehen erfahrende Detektive in einem
solchen Fall vor?
Justus Wir sollten als erstes herausfinden, wo dieser Dr.
Arroway wohnt.
Jelena Schon geschehen.
Justus (erstaunt) Ach.
Jelena Ich habe bei der Universität Los Angelos angerufen

Justus		und nachgefragt. Hier ist die Adresse. Aha.
	Tür wird geöffnet	
Justus		Na dann fahren wir am besten gleich hin.
	Musik startet	
Jelena Bob		Seit ihr mit dem Wagen da? Ja, mein Käfer parkt vor euerm Haus. Wir können deinen Rollstuhl im Kofferraum verstauen.
Jelena		Na bestens, dann komm ich mit.
	Musik	
Erzähler		Kurz vor dem westlichen Stadtrand von Rocky Beach lag die Oakroad, eine kurze Sackgasse, in der es nur ein einziges Haus gab.
	Musik endet	
Erzähler		Es war ein großes, verwittertes Holzgebäude inmitten eines wild wuchernden Gartens am Ende des Weges. Über der Tür hielt eine archaisch wirkende indianische Gottheit Wache.
	Musik	
	Klingel	
	Tür öffnet sich	
Dr. Arroway		Ja bitte?
Justus		Entschuldigen Sie, wir möchten zu Dr. Arroway.
Dr. Arroway		Worum geht es denn?
Justus		Es ist - eine private Angelegenheit.
Dr. Arroway		Privat, so so. Dann schieß mal los.
Justus		Verzeihung, aber wir würden gern mit ihm persönlich sprechen.
Dr. Arroway		Mit ihm? Es gibt keinen ihn.
Peter	(verwirrt)	Aber, wir möchten...
Dr. Arroway		Ich bin Dr. Lou Ann Arroway.
Bob	(überrascht)	Ach was.
Peter	(überrascht)	Oh.
Dr. Arroway		Darf ich nun erfahren, wer ihr seid?
Jelena		Jelena Charkova. Und diese drei Jungs werden Ihnen sicherlich gleich eine ihrer berüchtigten Visitenkarten reichen.
Dr. Arroway		Visitenkarten?
Justus		Ja,
Peter	(zustimmender Laut)	
Justus		bitte sehr.
Dr. Arroway		Oh. Die drei Detektive.
Peter		Ja.
Dr. Arroway		Drei Fragezeichen. Wir übernehmen jeden Fall. Erster Detektiv: Justus Jonas.
Justus	(zustimmender Laut)	
Dr. Arroway		Zweiter Detektiv: Peter Shaw.
Peter		Das bin ich.
Dr. Arroway		Recherchen und Archiv: Bob Andrews.
Bob		Ja, ich bin Bob Andrews.
Dr. Arroway		Detektive. Ich versteh nicht ganz. Habe ich ein Verbrechen begangen?
Peter	(lacht)	
Justus		Nein, aber Sie könnten das Opfer eines Verbrechens werden.

Jelena		Es geht um das Popol Vuh.
Dr. Arroway	(unsicher)	Was, was wisst ihr darüber?
Jelena		Nicht viel. Es ist ein altes indianisches Buch und Sie haben vor einigen Wochen die Übersetzung von Bernardino de Valencia ersteigert.
Dr. Arroway		Und?
Justus		Es besteht Grund zu der Annahme, dass es ihnen jemand stehlen will.
Dr. Arroway		Oh. Kommt am besten erst mal rein.
	Schritte	
Justus		Ja.
Bob		So. Oh, nett hier.
Peter		Ja. Sehr nett.
Jelena		Wow. Jetzt ist mir klar, warum jemand fünfundzwanzigtausend Dollar für ein altes indianisches Buch bezahlt. Die Kultur der Maya ist ganz offensichtlich ihre Leidenschaft, Dr. Arroway. Ihre Sammlung hier muss ein Vermögen wert sein.
Justus		Beeindruckend. Haben Sie einen Tresor für die wirklich wertvollen Stücke?
Dr. Arroway		Hier ist alles wirklich wertvoll. Ein Tresor dafür müsste riesig sein.
	Schritte	
Dr. Arroway		Kommt, ich zeige euch das Arbeitszimmer.
	Tür wird geöffnet	
Peter		Oh ja.
Bob		Gern. Jelena, ich ich schieb dich, okay?
	Tastaturgeräusche	
Dr. Arroway		Darf ich vorstellen? Das ist Janet Wells, meine Assistentin.
Peter		Hallo.
Janet		Hi.
Justus		Hi.
Dr. Arroway		Sie hilft mir bei meiner Arbeit, sucht Literatur, tippt meine Texte ab und so weiter. Alleine würde ich das alles gar nicht schaffen. Neben dem Unterricht an der Universität habe ich viele Forschungsprojekte.
Justus, Peter		Aha.
Dr. Arroway		Im Moment stecke ich mitten in der Arbeit an einem neuen Buch:
Bob	(interessiert)	Aha.
Dr. Arroway		Eine Neuübersetzung des Popol Vuh.
Bob		Das klingt ja interessant.
Dr. Arroway		Ich bin nämlich sicher, dass dem guten Bernardino de Valencia damals einige schwerwiegende Fehler bei seinem Versuch unterlaufen sind, die Maya-Sprache ins Spanische zu übertragen.
Peter		Aha.
Dr. Arroway		Da ist es übrigens.
Bob		Das...
Justus		Das ist also das Popol Vuh.
Dr. Arroway		Das ist es.
	Tastaturgeräusche stoppen	
Dr. Arroway		Und nun erklärt mir bitte, wie ihr darauf kommt, dass

Janet Jelena Erzähler	(wird ausgeblendet)	es mir gestohlen werden soll. Können Sie sich das vorstellen, Janet? Die vier tauchen hier auf und behaupten, jemand hätte es auf das Buch abgesehen. Auf mein Popol Vuh! Wie kommt ihr denn darauf? Also schön. Unser Telefon hat in den letzten Tagen... Jelena berichtete ausführlich von dem zufällig belauschten Telefonat und ihren Nachforschungen. Dr. Arroway hörte geduldig zu. Ihre Reaktionen waren deutlich auf ihrem Gesicht abzulesen: Verwunderung, Erstaunen bis hin zu leichtem Zweifel. Am Ende von Jelenas Geschichte hatte sich ihre Miene verfinstert.
Bob	Tastaturgeräusche	Tja, was sagen Sie dazu? Halten Sie es für möglich, dass wirklich jemand das Buch stehlen will?
Dr. Arroway	Tastaturgeräusche stoppen	Bis eben hatte ich es nicht für möglich gehalten. Aber dann ist mir jemand eingefallen, der durchaus in Frage kommt.
Janet Dr. Arroway	Tastaturgeräusche (überraschter Laut)	Palmer Dixon. Genau der.
Justus Peter Dr. Arroway	Tastaturgeräusche (überraschter Laut)	Palmer Dixon? Wer ist das? Ein sehr unangenehmer Mensch, dessen liebstes Hobby ist es, mir in die Quere zu kommen. Er ist ein Sammler wie ich. Wir laufen uns ständig bei Ausstellungen und Versteigerungen über den Weg. Und er hat es fast immer auf die gleichen Kunstgegenstände abgesehen wie ich.
Peter Bob Dr. Arroway Bob Dr. Arroway	(überraschter Laut) (amüsiertes Laut)	Ja, das ist ja unangenehm. Sein Sachverstand ist gleich Null.
Jelena Dr. Arroway		Aber... das merkt man sofort. Daher vermute ich inzwischen, dass er selbst sich gar nicht für Maya-Kunst interessiert, sondern im Auftrag für jemanden arbeitet, der lieber im Hintergrund bleiben will. Der Mann am Telefon! Der, den ich nicht hören konnte! Das war der Auftraggeber! Möglich. Er scheint eine Menge Geld zu haben, mehr jedenfalls als ich. Er hat mir schon Dutzende Male etwas vor der Nase weggeschnappt.
Justus Dr. Arroway		Diesmal nicht. Das Popol Vuh haben Sie bekommen. Aber nicht ohne Kampf, das könnt ihr mir glauben. Dixon war ebenfalls auf der Auktion und hat mitgeboten.
Bob Dr. Arroway		Aha. Ich hatte mir vorgenommen, maximal zwanzigtausend Dollar für das Buch zu bezahlen.
Peter Dr. Arroway		Ja? Aber er ging mit. Bei fünfundzwanzigtausend hat er dann endlich aufgegeben. Mit der Folge, dass ich einen Kredit aufnehmen musste.
Peter, Bob		Oh.

Dr. Arroway		Ich hoffe, ich erhalte für die Neuübersetzung einen ausreichenden Vorschuss, damit ich meine Bank besänftigen kann.
Peter, Bob Justus	(amüsierte Laute)	Dann ist dieser Dixon auf jeden Fall unser erster Verdächtiger. Ich traue es ihm zu.
Dr. Arroway Bob Dr. Arroway Justus		Wissen Sie, wo Mr. Dixon wohnt? Keine Ahnung. Wir werden versuchen, das rauszukriegen. Dann können wir ihn morgen Nacht überwachen. Kommt ihm bloß nicht in die Quere!
Dr. Arroway Bob Peter Dr. Arroway	(verwundert) (verwundert)	Was? Wie bitte? Ich will, dass er hier einbricht, das Popol Vuh stiehlt und auf dem Rückweg mit der Beute gefasst wird. Ja aber.
Bob Dr. Arroway		Nur so können wir sichergehen, dass er hinter Gittern landet. Und dann bin ich ihn endlich los!
	Tastaturgeräusche stoppen	
Bob Janet Dr. Arroway		Ach, na das ist aber Das ist ganz schön gerissen, Dr. Arroway. Dixon hat mir schon genug Ärger gemacht. Es wird Zeit, dass er aus meinem Leben verschwindet.
	Musik	
Erzähler		Als Justus am nächsten Morgen den Wohnwagen betrat, sah er den Anrufbeantworter blinken. Er spulte das Band zurück und hörte die Nachricht ab.
	Spulgeräusch Knackton Piepton	
Dr. Arroway	(aufgeregt)	Hallo, Justus, hier spricht Lou Ann Arroway. Ruf mich bitte sofort zurück, es ist etwas Furchtbares geschehen!
Justus		Was mag da vorgefallen sein?
	Musik endet	
Justus Blacky Justus	(krächzt)	Wo hab ich denn die Nummer? Hier. Ah, da ist sie.
	Telefonhörer wird abgehoben Justus wählt Piepton	
Dr. Arroway Justus Dr. Arroway	(aufgeregt) (aufgeregt) Musik startet	Arroway. Dr. Arroway? Hier spricht Justus Jonas. Ach, gut, dass du anrufst, Justus!
Dr. Arroway		Ihr hattet Recht gehabt: Jemand hat es auf das Buch abgesehen!
Justus Dr. Arroway Justus	(aufgeregt) (aufgeregt)	Was ist passiert? Das Popol Vuh ist letzte Nacht gestohlen worden! Wie bitte? Bleiben Sie ganz ruhig! Wir sind gleich bei Ihnen.
Blacky	(krächzt) Musik	

Erzähler		Eine halbe Stunde später erreichten die drei Detektive und Jelena das Haus von Dr. Arrowway. Sie luden gerade den Rollstuhl aus Bobs Käfer,
	Rollstuhl wird angehoben	
Erzähler	(Fahrgeräusche im Hintergrund)	als sich ein Wagen näherte und vor dem Haus hielt.
	Tür wird zugeschlagen	
Erzähler		Janet, die Assistentin der Archäologin, stieg aus.
Janet		Hi, ihr vier. Habt ihr's schon gehört?
Erzähler		Allerdings.
	Musik endet	
Erzähler		Dr. Arrowway hat uns angerufen. Wissen Sie Genaueres?
Janet		Nein. Sie sagte nur, dass das Buch gestohlen worden sei und ich sofort herkommen solle.
Dr. Arrowway		Dem Himmel sei Dank, dass ihr da seid. Oh, Janet! Das Popol Vuh ist weg. Fünfundzwanzigtausend Dollar.
Peter	(im Hintergrund)	Fünfundzwanzigtausend Dollar.
Dr. Arrowway		Ganz zu schweigen vom wahren Wert des Buches!
Bob		Vom wahren Wert? Was, was meinen Sie damit?
Dr. Arrowway		Nun ja. Es ist eigentlich unbezahlbar.
Peter		Aha.
Dr. Arrowway		Und wenn ich es nicht zurückbekomme, ist mein ganzes Projekt ruiniert. Kommt doch rein!
Peter		Ja. Geht das?
Bob		Ja, das geht so. Mit dem Rollstuhl. Ja, das ist gut. Also, was ist denn genau passiert?
Dr. Arrowway		Wenn ich das wüsste. Ich wollte mich gleich nach dem Frühstück an die Arbeit setzen. Die Wochenenden sind immer besonders kostbar für mich, da ich ab Montag wieder den halben Tag in der Universität zu tun habe.
Peter	(zustimmender Laut)	
Dr. Arrowway		Ich ging also ins Arbeitszimmer.
Bob		Ja?
Dr. Arrowway	(entsetzt)	Und das Buch war weg.
Bob		Nein.
Justus		Wo hatten Sie es denn gestern gelassen?
Dr. Arrowway	(verzweifelt)	Auf dem Schreibtisch, wie immer.
Bob		Ach.
Dr. Arrowway		Ich hatte mir zwar Gedanken über eure Geschichte gemacht, aber Jelena sagte ja, dass der Diebstahl erst für den nächsten Tag geplant sei. Aber offenbar hat Dixon es sich anders überlegt.
Justus		Wir hätten uns nicht so sicher fühlen dürfen
Peter		Ja.
Justus		und das Buch schon heute Nacht bewachen müssen.
Peter		Ja.
Bob	(ärgerlich)	Verdammt!
Justus		Wissen Sie schon, wie die Einbrecher ins Haus gekommen sind,
Dr. Arrowway		Nein.
Justus		Dr. Arrowway?
Dr. Arrowway		Nein, Die Fenster waren jedenfalls geschlossen. Ich

dachte, ich rufe erst mal euch an, bevor ich die Polizei alarmiere. Die würden hier wahrscheinlich alles auf den Kopf stellen und tagelang meine Arbeit blockieren. Das kennt man ja.

Bob (lacht)

Justus

Wir haben unsere Ausrüstung gleich mitgebracht. Wenn wir Glück haben, hat Palmer Dixon seine Fingerabdrücke hinterlassen.

Janet

Da habt ihr eine reelle Chance. Ich würde Palmer Dixon nicht gerade als intelligenten Menschen bezeichnen.

Justus (überrascht)

Janet

Sie kennen ihn?

Ich arbeite sehr eng mit Dr. Arroyay zusammen und hab sie zu einigen Auktionen begleitet.

Peter

Dr. Arroyay

Aha.

Habt ihr inzwischen eigentlich seine Adresse herausbekommen? Dann könnten wir uns das Buch gleich zurückholen.

Justus

Leider nicht. Er ist unauffindbar. Der Name war zwar einigen Leuten mit denen ich gestern telefoniert habe, bekannt, aber niemand konnte uns sagen, wo er wohnt.

Bob

Naja, vielleicht ist Palmer Dixon aber auch nicht sein richtiger Name. Wenn es wirklich stimmt, dass er für jemand anderen arbeitet, liegt die Vermutung nahe, dass er sich ne zweite Identität zugelegt hat.

Peter (zustimmender Laut)

Justus

Machen wir uns erst mal auf die Spurensuche, Kollegen.

Musik startet
(Tür wird geöffnet)
Musik

Erzähler

Mehr als eine Stunde verbrachten die drei Detektive und Jelena damit, das Haus nach Fingerabdrücken zu untersuchen, jedoch ohne Erfolg.

Peter (niedergeschlagen)

Justus (enttäuscht)

Ach.

Das war wohl nichts. Leider stammen alle Spuren von Dr. Arroyay und ihrer Assistentin.

Jelena

Na, habt ihr etwa geglaubt, der Dieb hätte noch nie etwas von Handschuhen gehört? Außerdem wissen wir doch, wer es war: Palmer Dixon.

Bob

Justus

Na.

Das ist nicht bewiesen. Er ist nur unser Hauptverdächtiger.

Peter (aufgeregt)

Hey, kommt schnell her. Da draußen ist jemand im Garten.

Bob

Justus

Was, was, was?

Dr. Arroyay

Wo denn?

Justus

Es ist Dixon. Er läuft weg.

Bob

Er hat uns belauscht. Los, hinterher!
Verdammt!

Musik startet

Peter

Bob

Ich nehm die Abkürzung durchs Fenster.
Los, Peter! Beeil dich!

Knall

Peter, Janet (überraschte Laute)

Janet	(Musik stoppt)	Tut mir leid. Ich hatte die gleiche Idee.
Peter	(lacht)	
Janet		Mann, hoffentlich bekomm ich keine Beule.
	Musik startet	
Bob	(aufgeregt)	Wir laufen vorne raus.
	Schritte	
Justus		Mist. Er türmt im Auto. Hinterher.
	Reifenquietschen	
Bob		Meine Schlüssel. Meine Autoschlüssel. Die liegen drinnen auf dem Tisch. Nein!
Justus		Vergiss es, Bob. Der ist längst über alle Berge.
Peter		Was ist mit dem Nummernschild? Habt ihr's lesen können?
Bob	(niedergeschlagen)	Nein. Es war völlig verdreckt. Der ganze Wagen war ne einzige Staubkruste. Ich bin nicht einmal sicher, ob er wirklich grau war.
Justus	(enttäuscht)	Pleite auf der ganzen Linie.
Janet		Wieso denn? Immerhin wissen wir jetzt, dass wirklich Palmer Dixon hinter der Sache steckt.
Justus		Das ist noch nicht bewiesen. Warum hätte er hier heute aufkreuzen sollen, wenn er das Popol Vuh schon hat?
Jelena		Ob Dixon nun der Dieb ist oder nicht, er steckt irgendwie drin in der Sache, sonst wäre er nicht geflohen.
Justus		Da gebe ich dir ausnahmsweise mal Recht, Jelena.
Jelena		Oh, danke.
Dr. Arroway		Wie denn, wenn er unter falschem Namen rangiert?
Justus		Ich habe schon eine Idee.
Jelena		Und die wäre?
Justus		Die Telefonlawine!
Peter	(euphorisch)	Das ist es! Der graue Ford!
Bob		Genau. Dieser alte Wagen fällt auf, da haben wir mit der Lawine gute Chancen.
Jelena		Würdet ihr uns Normalsterbliche freundlicherweise einweihen? Wer oder was ist die Telefonlawine?
Justus, Peter, Bob	(lachen)	
Justus		Ein alter Trick von uns. Sehr simpel, aber auch äußerst effektiv. Jeder von uns ruft eine Hand voll Freunde, Bekannte und Verwandte an und sagt ihnen, dass wir einen alten, grauen, vor Dreck starrenden Ford ohne lesbare Nummernschild suchen. Und diese Freunde rufen dann wiederum ein paar Freunde an und geben die Suchmeldung weiter mit der Bitte, ebenfalls einige Leute anzurufen.
Peter		Und wenn jeder, der einen Anruf erhält, nur drei Bekannte informiert, hat unsere Bitte schon heute Abend Zigtausende von Menschen erreicht.
Bob		Ja.
Dr. Arroway		Und das funktioniert?
Bob		Das ist ein todsicheres Prinzip.
Dr. Arroway		Na, dann los! Ich stelle meinen Apparat zur Verfügung und werde mich selbst an der Aktion beteiligen. Je mehr Leute mitmachen, desto besser, nicht wahr, Janet?

Peter		Ja.
Bob		So ist es.
Janet	(Papiergeräusche im Hintergrund)	Ich fürchte, ich kenne niemanden, der die Sache ernst nehmen würde. Naja, davon abgesehen muss ich noch ein bisschen Schreibkram erledigen. Da wir jetzt sowieso nur warten können, werde ich mich mal an die Arbeit machen.
	Papiergeräusche Tastaturgeräusche	
Peter		Ja, dann lasst uns die Telefonlawine mal ins Rollen bringen. Als Erstes rufe ich bei Jeffrey an. Der wollte immer schon mal dabei sein.
	Musik	
Erzähler		Eine halbe Stunde später rollte die Lawine. Allerdings ohne Erfolg. Keiner der Rückrufe erbrachte einen Hinweis auf das auffällig verdreckte Auto. Auch am nächsten Morgen wurden die drei Fragezeichen enttäuscht. Das Lämpchen auf dem Anrufbeantworter in ihrer Zentrale blinkte nicht.
	Schrottplatzgeräusche	
Erzähler		Kein weiterer Anruf war eingegangen.
	Schritte (stöhnen)	
Peter, Bob		Nichts. Ja, das ist ja ne schöne Pleite. Dr. Arroway wird nicht gerade begeistert sein.
Bob		Ist doch nicht unserer Schuld.
Peter	Telefon klingelt	
Justus		Das ist bestimmt Jelena, die wissen will, ob wir schon was rausgefunden haben.
Peter		Ja.
	Telefonhörer wird abgehoben	
Justus		Ja? Justus Jonas von den drei Detektiven.
Tom	(durchs Telefon)	Hi. Hier ist Tom Gordon.
Justus		Hallo. Äh,...
Tom	(durchs Telefon)	Ihr seid doch die, die den grauen Ford suchen, nicht wahr?
Blacky	(krächzt)	
Justus		Ja, genau. Ein alter Wagen, ziemlich verdreckt, gestern Mittag wurde er im westlichen Rocky Beach gesehen.
Tom	(durchs Telefon)	Ich kenne das Auto. Es steht bei uns an der Straße.
Justus	(überrascht)	Sag das noch mal!
Tom	(durchs Telefon)	Es ist der Wagen unseres Nachbarn. Baujahr 1976.
Justus		Wo wohnst du denn?
Tom	(durchs Telefon)	In Pacific Palisades. Unser Nachbar im Washington Drive 13, der, der heißt Parker Wilson.
Justus		Aha.
Tom	(durchs Telefon)	Ja, soll ich ihm sagen, dass ihr ihn sucht?
Justus	(erschrocken)	Auf keinen Fall! Das, das, das, das soll sozusagen eine Überraschung werden. Sag mal, Tom, könntest du uns deinen Nachbarn beschreiben? Nur damit wir wissen, dass er auch wirklich der Richtige ist.
Blacky	(krächzt)	
Tom	(durchs Telefon)	Ja, klar. Das ist so'n kleiner Dünner mit Glatze. Sein

Auto, das war nur bis gestern Nachmittag noch grau. Und dann hatt er es vor seiner Garage gewaschen und umgespritzt.

Bob Aha.

Tom (durchs Telefon) Ja, jetzt ist es grün. Hat das was zu bedeuten?

Justus Och, könnte schon sein, Tom. Danke, dass du angerufen hast.

Tom (durchs Telefon) Ja, kein Problem.
Telefonhörer wird aufgelegt
(zufrieden)

Bob Volltreffer!

Justus Das kann man wohl sagen.

Bob Hohohoho.

Justus Wir haben ihn.

Blacky (krächzt)

Justus Ist euch das mit den Namen aufgefallen? Palmer Dixon, Parker Wilson. Klingt ziemlich ähnlich.

Peter (euphorisch) Das ist er garantiert.

Justus Und wir haben nicht nur seine Adresse, sondern auch noch eine sehr wertvolle andere Information:

Blacky (krächzt)

Justus Er hat seinen Wagen umgespritzt. Was meint ihr dazu?

Peter Na ja, das klingt irgendwie, als, als...

Bob Als sei er gewarnt worden!

Peter Ja.

Bob Als hätte er von unserer Fahndung per Telefonlawine gewusst.

Telefon klingelt

Justus Seltsam, nicht wahr?

Bob Ja.

Telefon klingelt

Justus Ja, Justus Jonas von den drei Detektiven.

Charkov Hallo Justus, hier ist Mr. Charkov, Jelenas Vater. Sag mal, ist meine Tochter bei euch?

Justus Äh, Jelena? Nein.

Charkov Äh, weißt du, wo sie ist?

Justus Ich hab keine Ahnung. Ist etwas passiert?

Charkov Ich, ich hoffe nicht. Aber sie ist von der Schule nicht nach Hause gekommen und jetzt wird es schon dunkel. Ich mache mir Sorgen. Ich werde die Polizei rufen.

Justus Die wird nichts tun können. Vermisst melden kann man ja jemanden erst, wenn er mindestens seit 24 Stunden weg ist.

Blacky (krächzt)

Charkov (aufgebracht)

Justus Ja, aber sie ist doch...
Beruhigen Sie sich, Mr. Charkov! Ich bin sicher, sie taucht bald wieder auf. Wir sagen ihnen Bescheid, sobald wir was wissen, ja?

Charkov Na schön. Vielen Dank, Justus.

Justus Bis dann.

Blacky (krächzt)

Bob Das hört sich ja gar nicht gut an.

Peter (unsicher) Jelena ist verschwunden? Das ist n Ding. Ja, vielleicht, vielleicht hat sie Palmer Dixon vor uns

Bob		aufgespürt und ihn zur Rede gestellt und dann hat er sie entführt, damit sie nicht auspackt.
Justus		Was machen wir denn jetzt? Das ist doch ganz einfach. Wir suchen Palmer Dixon auf und verschaffen uns Klarheit. Die Adresse haben wir ja.
Erzähler	Musik	Der Washington Drive lag in einer typischen amerikanischen Kleinstadtsiedlung. Bob parkte seinen Wagen in einer Nebenstraße und schlich mit Justus und Peter durch den Garten zu einem kleinen Apartment-Haus. Nummer 13. Nirgendwo brannte Licht. Doch dann entdeckte Justus den fahlen bläulichen Schimmer eines Bildschirms hinter einem der Fenster. Vorsichtig riskierte er einen Blick: Dixon saß an einem kleinen Schreibtisch und starrte auf den Monitor seines Computers. Es sah so aus, als würde er seine eingegangenen E-Mails lesen. Viel schien es nicht zu sein, denn schon nach zwei Minuten schaltete er das Gerät aus, erhob sich und verließ den Raum.
Erzähler	Musik endet	Kurze Zeit später hörten die drei Detektive die Haustür, dann einen Automotor.
Erzähler	Motorengeräusche	Palmer Dixon fuhr in seinem grünen Ford davon.
	quietschende Reifen Vögellärm	
Justus		Jetzt brauchen wir dein Dietrichset, Zweiter.
Peter		Ja.
Justus		Vielleicht finden wir etwas heraus, wenn wir uns da drin ein wenig umsehen.
Peter	(flüstert) Schritte	Alles klar. Kommt mit zur Haustür.
Bob	(flüstert)	Bin ich mal gespannt.
Peter	(flüstert) Schlüsselgeräusche	Wartet!
Peter	(flüstert) Tür wird geöffnet	Ich habs gleich. Ja, so.
Bob	(flüstert)	Na, bitte. Wer sagts denn. Sehr gut, Peter. Hinein in die gute Stube.
Justus	(flüstert)	Aber leise.
Bob	(flüstert)	Vorsicht!
Peter	(flüstert)	Sag mal, können wir nicht die Vorhänge zuziehen und Licht anmachen? Dann sieht es von draußen keiner.
Bob	(flüstert)	Nein, nein, nein, nein.
Justus	(flüstert)	Zu gefährlich. Ein bisschen Licht schimmert trotzdem durch und Dixon könnte jeden Moment zurückkommen.
	Musik startet	
Bob	(flüstert)	Genau.
Justus	(flüstert)	Ich glaube es zwar nicht, aber einer von uns sollte am Fenster Wache halten.
Peter	(flüstert)	Ich melde mich freiwillig.
Erzähler	Musik	Während Peter auf die verlassene Straße blickte, wanderten Justus und Bob durch das Haus. Das Haus

war klein, die vier Räume schnell erkundet. Nirgendwo entdeckten sie etwas Außergewöhnliches.

Tür wird geöffnet
Tür wird geöffnet
Schritte
Justus (flüstert) Kein Popol Vuh, keine Ming-Vasen und auch sonst keine Kunstgegenstände.
Bob (flüstert) Ja und keine entführte Jelena.
Schritte
Bob (flüstert) Dieser Palmer Dixon scheint ein ganz normaler Mann mit ganz normalen Interessen zu sein.
Justus (flüstert) Sehen wir uns mal den Computer an.
Bob (flüstert) Ja.
Taste wird gedrückt
Bob (flüstert) Jetzt ziehe ich die Vorhänge doch besser zu.
Justus und Bob setzten sich
Justus (flüstert) / (enttäuschter Laut) Komm schon, komm schon, komm schon, komm schon!
Bob (flüstert) Was hast du?
Justus (flüstert) Er will ein Passwort von mir haben. War ja zu erwarten.
Bob (flüstert) Und was jetzt? Kannst du das umgehen irgendwie?
Justus (flüstert) So einfach ist das nicht. Aber ich könnte ein paar Passwörter ausprobieren.
Bob (flüstert) Ja.
Tastaturgeräusche
Bob (flüstert) Weißt du was? Wie wäre es mit Popol Vuh?
Justus (flüstert) Glaube ich zwar nicht, aber, aber einen Versuch ist es wert.
Bob (flüstert) Mach mal! Popol Vuh!
Tastaturgeräusche
Bob (flüstert) Und?
Justus (flüstert) Das war schon mal nichts. Dixon wohnt hier unter dem Namen Parker Wilson. Vielleicht hat er diesen Namen als Passwort benutzt.
Tastaturgeräusche
Justus (flüstert) Fehlanzeige.
Bob (flüstert) Das kannst du vergessen, Just. Schließlich gibt es ja Milliarden von Möglichkeiten.
Justus (flüstert) Ich probier ich es mal mit Dixon.
Tastaturgeräusche
Piepton
Bob (flüstert) / (positiv überrascht) Nein!
Justus (lacht)
Bob (flüstert) Du bist drin, Justus!
Justus (flüstert) Bingo!
Schritte
Peter
Bob (flüstert) Ist was passiert?
Justus (flüstert) Schhht! Nicht so laut, Peter!
Wir sind gerade dabei, Dixons Post zu lesen. Seht mal, hier ist eine Liste der E-Mails, die er bekommen hat. Die meisten Einträge haben den Absender Melody.
Bob Melody.

Justus	(flüstert)	Gestern kam der letzte. Ich öffne mal!
Peter	(flüstert)	Ja.
Justus	(flüstert) / (liest vor)	Ihr Leichtsinn, Dr. Arroways Haus am helllichten Tag zu besuchen, hat dazu geführt, dass Sie entdeckt wurden. Man ist Ihnen und Ihrem Wagen auf den Fersen. Ändern Sie die Farbe des Ford und verbringen Sie die nächsten Tage in einem Hotel! Das Projekt Popol Vuh ist auf Eis gelegt. Warten Sie auf weitere Instruktionen! Melody.
Peter	(flüstert)	Nein!
Bob	(flüstert)	Das gibt's ja nicht. Dixon ist tatsächlich gewarnt worden!
Justus	(flüstert)	Von seinem geheimnisvollen Auftraggeber: Melody.
Peter	(flüstert)	Aber woher weiß dieser Melody das alles? Werden wir beobachtet?
Justus	(flüstert)	Sieht ganz danach aus. Oder aber unsere Telefonlawine hat uns diesmal selbst ein Bein gestellt und unsere Suchmeldung ist versehentlich bei Melody gelandet.
Peter	(flüstert)	Um Gottes Willen.
Justus	(flüstert)	Dixon hat auf diese Mail etwas geantwortet, mal sehen, was das war. Hier, hört euch das an! Melody, danke für die Warnung! Ich werde sofort verschwinden. Habe Dr. Arroy, ihre Assistentin und vier Kinder bei meinem Besuch belauscht: Das Popol Vuh ist verschwunden! Wie ist das möglich? Erbitte weitere Anweisungen! Dixon.
Bob	(flüstert) / (überrascht)	Ach, Dixon ist also nicht der Dieb. Ja, oder aber er versucht, seinen Auftraggeber zu hintergehen, indem er behauptet, das Popol Vuh sei von jemand anderem gestohlen worden. Ja, dann stellt sich allerdings die Frage, was er in Dr. Arroways Garten zu suchen hatte.
Peter	(flüstert)	Ich finde, wir sollten langsam verschwinden. Mir ist die Sache mit diesem Melody unheimlich. Ich, ich fühle mich plötzlich so beobachtet.
Justus	(flüstert)	Sag mal, wieso bist du eigentlich hier? Solltest du nicht am Fenster stehen und die Straße im Auge behalten?
Peter		Äh, eh, ja.
	Musik startet	
	Schlüsselgeräusche	
Bob	(erschrocken)	Habt ihr das gehört?
Peter	(erschrocken)	Das war die Haustür! Dixon kommt zurück!
Bob	(flüstert)	Los!
	Schritte	
Erzähler		Blitzschnell sprang Justus auf und schaltete den Monitor aus. Es blieb keine Zeit mehr, den Computer herunterzufahren. Panisch blickten sie sich um. Um zur Terrassentür zurückzukehren, mussten sie durch den Flur. Doch auf dem näherten sich bereits Schritte!
	Schritte	
	Tür wird geöffnet	

Erzähler		In Windeseile versteckten sie sich: Peter presste sich neben die Tür an die Wand, Justus huschte in den Schatten eines Bücherregals und Bob duckte sich hinter das Sofa. Einen Augenblick später trat Dixon ein. Er machte kein Licht.
	Dixon zieht seine Jacke aus	
Erzähler		Er warf seine Jacke auf das Sofa, riss ein Päckchen Zigaretten auf und griff nach dem Feuerzeug, das auf dem Schreibtisch lag. Seufzend ließ er sich auf den Stuhl sinken und schaltete den Monitor ein... und stutzte. Er starrte auf den Schirm: Die Nachricht, die er an Melody geschickt hatte. Dann saß er plötzlich stocksteif auf seinem Stuhl und drehte ganz langsam den Kopf.
Dixon	(unsicher)	Ist da jemand? M... Melody? Melody, sind Sie das? Hören Sie, ich, ich, ich habe mich an Ihre Anweisungen gehalten. Ich habe die letzte Nacht im Hotel verbracht. Ich bin nur zurückgekehrt, um zu sehen, ob Sie mir eine neue Nachricht geschickt haben. Wo, wo sind sie?
	Musik	
Dixon		Wer, wer ist da hinterm Sofa?
Bob		Ich bins. Bob Andrews.
Dixon		Sie sind? Du bist Melody?
Bob		Ich, nein, ich bin...
Justus		Wir sind die drei Detektive.
Peter	(räuspert sich)	
Dixon		Ihr seid doch die drei Jungs, die die... Ich kenne euch, was habt ihr hier zu suchen?
Peter		Wo ist das Popol Vuh? Und wo ist Jelena?
Dixon		Wie bitte? Wovon redet ihr da?
Justus	(selbtsicher)	Wir wissen alles, Mr. Dixon oder soll ich Sie lieber mit Mr. Wilson anreden?
Dixon	(unsicher)	Ich, ich werde die Polizei rufen.
Peter	(ärgerlich)	Gute Idee. Dann können Sie der Polizei gleich sagen, dass Sie das Popol Vuh im Auftrag von Melody gestohlen und Jelena entführt haben, weil sie Ihnen auf den Fersen war.
	Telefonhörer wird aufgelegt	
Dixon		Was wisst ihr über Melody?
Justus		Wir sollten uns in Ruhe hinsetzen und ein paar Informationen austauschen.
Peter	(zustimmender Laut)	
Justus		Ich denke, hier liegen einige Missverständnisse vor. Auf beiden Seiten.
	Schritte	
Dixon		Ihr seid also hier eingebrochen, weil ihr glaubtet, ich hätte das Popol Vuh gestohlen und etwas mit dem Verschwinden dieses Mädchens zu tun. Nun, ich muss euch enttäuschen. Weder das eine noch das andere ist der Fall.
Bob	(verächtlicher Laut)	
Justus		Aber sie hatten es auf das Popol Vuh abgesehen, nicht wahr? Oder warum waren Sie sonst gestern bei Dr. Arroway im Garten?

Dixon Ich wollte mir das Haus ansehen und Dr. Arrowway beschatten, um herauszufinden, wann der beste Zeitpunkt für den Einbruch ist.

Peter Dixon (zustimmender Laut)

Bob Dixon Ihr habt Recht, ich sollte das Popol Vuh stehlen.
Ja.
Was glaubt ihr, wie überrascht ich war, als ich euch belauschte und hörte, dass es bereits gestohlen worden ist.

Justus Dixon Wer ist Melody?
Ich, ich weiß es nicht.

Peter Dixon (überrascht) Was?
Ich hatte gehofft, ihr könntet mir das sagen.

Bob Dixon (ungläubig) Wie bitte?
Aber vielleicht sollte ich euch die Geschichte von Anfang an erzählen.
Das wäre von Vorteil. Aber machen Sie's kurz.
Ja, also, also schön. Ich habe Anzeigen in Zeitungen geschaltet. Mache alles gegen entsprechende Bezahlung habe ich geschrieben.

Peter, Bob Dixon Aha.
Und das war ein Fehler.
Wieso?
Eines Tages meldete sich ein gewisser Melody per E-Mail. Ich sollte für ihn zu Auktionen gehen und bestimmte Kunstgegenstände ersteigern. Das klang nach einer leichten Arbeit und ich nahm an. Das Geld, das ich für die Versteigerung brauchte, wurde mir auf mein Konto überwiesen, zusammen mit einer ansehnlichen Provision.

Peter Dixon Aha.
Und die ersteigerten Objekte schickte ich an ein Postfach. Das Interessante daran war, dass Melody in den meisten Fällen genau wusste, wie hoch ich bei den Auktionen gehen musste, um den Zuschlag zu erhalten.

Justus Hmm, lassen Sie mich raten. Ihr hartnäckigster Gegner bei den Versteigerungen war Dr. Lou Ann Arrowway.

Dixon Richtig. Manchmal kam es mir so vor, als ginge es Melody einzig und allein darum, Dr. Arrowway auszustechen.

Peter, Bob Dixon Aha.
Er wusste immer, wie hoch sie gehen würde und hat mir die Möglichkeit gegeben, mit meinem Gebot ein paar Dollar darüber zu liegen.

Peter Dixon Aber beim Popol Vuh hat es nicht geklappt.
Nein. Melody sagte mir, ich könne bis zweiundzwanzigtausend Dollar gehen, aber Dr. Arrowway bot fünfundzwanzigtausend

Peter Dixon Ja.
und damit war ich aus dem Rennen.
Bob Dixon Was sagte Melody dazu?
Dass die Dinge sich anders entwickelt hätten als

Justus Dixon geplant, er dieses Buch aber unbedingt haben müsse. Also hat er Sie angewiesen, es zu stehlen.
Richtig. Melody bot mir so viel Geld, dass ich nicht nein sagen konnte. Ich wäre auf einen Schlag all meine Schulden losgeworden.

Bob Aha.

Justus Dixon Wie viel?

Peter Dreißigtausend Dollar.

Dixon Dreißigtausend? Aber Dr. Arroway hat nur fünfundzwanzig dafür bezahlt!
Das hat mich auch gewundert, aber mir war es egal. Melody wollte das Buch unbedingt haben und war bereit mir dreißigtausend zu zahlen, wenn ich es ihm beschaffe. Er wusste, dass Dr. Arroway Sonntagabend nicht zu Hause sein würde und wies mich an, an diesem Abend bei ihr einzusteigen. Doch dann wurde das Popol Vuh bereits eine Nacht zuvor gestohlen. Sehr rätselhaft.

Justus Woher weiß Melody nur so viel über Dr. Arroway?

Peter

Bob (zustimmender Laut)

Peter Wer ist er? Und warum, warum hat er es auf sie abgesehen?

Justus Dr. Arroway selbst hat offenbar auch keine Ahnung, denn der einzige Gegner, der ihr einfiel, waren Sie, Mr Dixon.

Bob Soweit wir es bis jetzt wissen, kommt eigentlich nur eine einzige Person in Frage, die genügend Informationen haben könnte, um das alles zu veranstalten

Peter Wer?

Bob Dr. Arroways Assistentin Janet.

Justus Janet? Das ergibt keinen Sinn. Wenn sie es auf das Popol Vuh abgesehen hätte, dann hätte sie es selbst stehlen können, anstatt Mr. Dixon darauf anzusetzen.

Bob Also gibt es nur eine Möglichkeit. Wir haben es mit einem noch völlig Unbekannten zu tun.

Peter Ja.

Bob Jemandem, der seine Finger offenbar überall im Spiel hat.

Dixon Melody beobachtet mich. Er weiß über alles was ich tue Bescheid.

Justus Sie haben ihn nie gesehen?

Dixon Nein.

Bob (überrascht) Was?

Dixon Der Kontakt lief immer nur über E-Mail.

Peter Aha.

Dixon Und wenn Geld auf mein Konto überwiesen wurde, war der Absender stets Melody.

Bob Ja, aber Moment mal, sie haben doch mit ihm telefoniert. Das Gespräch, das Jelena zufällig belauscht hat!

Dixon Das habe ich nicht mit Melody geführt, sondern mit meinem letzten Gläubiger, um ihm zu sagen dass ich das Geld bald hätte.

Justus Sehr verwickelt.

Peter Ja.

Justus Die Rätsel häufen sich und wir haben noch keine einzige Antwort. Wer hat das Popol Vuh wirklich gestohlen? Die einzige Person, die uns in dieser Frage weiterhelfen kann, ist Dr. Arroway selbst. Wir werden sie morgen fragen.

Bob Und Jelena. Ich bin sicher, dass sie etwas herausgefunden hat. Vielleicht weiß sie, wer Melody ist und war so leichtsinnig, ihn aufzusuchen. Wir haben doch Melodys E-Mail-Adresse.

Peter Ja.

Bob Hilft uns das nicht weiter?

Peter Leider nicht. Diese Adressen sind absolut anonym. Niemand kann herausfinden, wer wirklich dahintersteckt.

Bob

Musik
Telefon klingelt
Telefonhörer wird abgehoben
(krächzt)

Blacky
Justus Ja? Justus Jonas von den drei Detektiven.

Musik endet

Charkov Justus, hier ist Mr. Charkov. Es ist etwas Schreckliches passiert. Jelena ist entführt worden. Sie meinen, sie ist noch nicht zurück gekehrt.

Justus Ja, nicht nur das. Ich habe vorhin einen anonymen Brief von ihrem Entführer bekommen, aus Zeitungsbuchstaben ausgeschnitten. Darin steht, dass ich auf gar keinen Fall die Polizei rufen soll. Deine Freunde und du, Justus, ihr seid doch Detektive, könnt ihr nicht, bitte helft mir. Helft meiner Tochter.

Charkov Wir kommen vorbei. Jetzt gleich. Bitte bleiben Sie ruhig und unternehmen sie erst mal nichts. Wir sind in einer halben Stunde da.

Justus Danke, Justus.

Charkov

Telefonhörer wird aufgelegt

Justus Jetzt ist es also amtlich. Jelena ist tatsächlich entführt worden.

Peter Und wie gehen wir jetzt vor?

Justus Ursprünglich dachte ich ja, Dr. Arroway noch einmal zu befragen, doch wenn ich darüber nachdenke, kommt mir noch eine andere Theorie in den Sinn. Ja und wie lautet die?

Bob Vielleicht ist Dr. Arroway gar nicht so unschuldig, wie sie uns glauben lässt.

Schrottplatzgeräusche

Justus Aber warum sollte sie Palmer Dixon beauftragen, bei Auktionen gegen sie zu bieten? Immerhin kostet sie das eine Stange Geld.

Blacky
Peter Und wenn es ihr nicht um das Geld, sondern um etwas anderes geht?

Justus Wie?

Bob Vielleicht ist es ihr wichtig, dass niemand weiß, dass sie die wahre Besitzerin der Stücke ist. Sie will jemanden täuschen, aus welchem Grund auch immer. Und wie passt der Diebstahl des Popol Vuh da hinein?

Justus

Bob (zweifelt)

Peter Justus Das ergibt doch überhaupt keinen Sinn. Überhaupt keinen. Vielleicht doch. Dr. Arroway wollte aus irgendeinem Grund, dass jemand glaubt, dass Buch sei gestohlen worden. Damit die Täuschung so echt wie möglich ist, engagiert sie den unwissenden Mr. Dixon, um bei ihr einzubrechen.

Bob Justus Ja und weiter? Womit sie allerdings nicht gerechnet hat, ist Jelenas Lauschangriff per Telefon und unser Auftauchen. Sie wusste, dass wir versuchen würden, den Diebstahl in der folgenden Nacht zu verhindern, also hat sie das Popol Vuh schnell selbst verschwinden lassen. Schließlich konnte sie sicher sein, dass wir sie niemals selbst verdächtigen würden. Sie hat Palmer Dixon über E-Mail rechtzeitig gewarnt, da sie selbstverständlich nicht wollte, dass wir ihn aufspüren. Und Jelena ist ihr auf die Schliche gekommen. Sie ist gestern zu ihr gefahren und hat sie zur Rede gestellt, aber Dr. Arroway ist skrupelloser als sie dachte. Anstatt klein beizugeben hat sie Jelena gefangen genommen.

Blacky Peter (krächzt) Klingt logisch. Aber wozu das alles? Wen will Dr. Arroway täuschen?

Bob Peter Justus Tja. Und warum? Hm, das ist das noch ungeklärte Rätsel. Ich bin sicher, dass es etwas mit dem Popol Vuh zu tun hat. Das Buch ist der Schlüssel. Also werden wir Dr. Arroway unter die Lupe nehmen. Sie sagte, dass sie immer bis zum späten Nachmittag in der Universität ist.

Bob Justus Peter, Bob Justus Ja, ja. Am besten fahrt ihr beiden zu ihr und steigt bei ihr ein. Gut. während ich mir bei Mr. Charkov das Schreiben des Entführers ansehe. Durchsucht Dr. Arroways Haus, Kollegen!

Bob Peter Justus (zustimmender Laut) Klar. Stöbert in ihren Unterlagen. Irgendwo muss ein Hinweis zu finden sein.

Peter Justus Ja. Vielleicht findet ihr sogar Jelena. Anschließend, ich würde vorschlagen um 18 Uhr, treffen wir uns hier wieder in der Zentrale.

Peter Bob Einverstanden. Alles klar.

Erzähler Musik Für Peter war es kein Problem, Dr. Arroways Haustür zu knacken.

Erzähler Tür wird geöffnet Bob und er durchsuchten alle Räume. Keine Spur von Jelena. Ratlos standen sie im Arbeitszimmer vor dem überfüllten Schreibtisch.

Peter Ja, wo soll man denn hier anfangen?

Bob (flüstert) Ja, sie muss irgendwo Notizen gemacht haben. Ja, wahrscheinlich am Computer. Ich setz mich an den Rechner und gehe ihre Dateien durch und du kümmerst dich um den Rest.

Peter Ja, okay.

Bob (Tastaturgeräusche im Hintergrund) So, jetzt pass mal auf, jetzt muss ich erst mal das Ding anmachen hier.
Papiergeräusche

Bob Findest du schon was?

Peter Ne, noch gar nichts.

Bob So, warte mal.

Peter (zweifelt) / (Tastaturgeräusche im Hintergrund) Das sieht alles ganz normal aus, ich hab nicht das Gefühl, dass Dr. Arroway irgendwas zu verbergen.

Bob (Tastaturgeräusche im Hintergrund) So'n Mist! Ich komm an ihre Dateien nicht ran. Mir fehlt der Zugangscod.

Peter (ärgerlich) Och, verdammt. Wir müssen doch irgendwas finden.

Bob Ja.

Peter (ärgerlich) Niemanden gelingt es jahrelang n Doppelleben zu führen, ohne Spuren zu hinterlassen.

Bob ...Notizen oder so was. Hast du was?

Peter Hör mal, hier ist was Interessantes.

Bob Und was?

Peter Ein Buch über Geheimschriften.

Bob Na und? Ist doch nicht so ungewöhnlich, wenn eine Übersetzerin so was auf ihrem Schreibtisch zu liegen hat. Ist doch ganz normal.

Peter Ja, aber warte mal. Hier ist noch was.

Bob Was ist n da?

Peter N Stapel mit Chemiebüchern.

Bob Aha.

Peter Und ein Band über versunkene Städte, verschollene Schätze und so'n Zeug.

Bob Ja?

Peter Dr. Arroway hat...

Bob Hey!

Dr. Arroway Schritte
(ärgerlich) Was habt ihr denn hier zu suchen?

Bob Ähm.

Musik
Schritte
Klingel
Schritte
Tür wird geöffnet

Justus Charkov Hallo, Mr. Charkov.
Gut, dass du da bist, Justus. Schnell, komm rein!

Schritte
Papiergeräusche

Charkov Das ist der Brief. Was soll ich bloß tun?

Justus Lassen sie mich mal sehen.

Papiergeräusche

Justus Charkov Ich habe ihre Tochter entführt.

Justus Ja.
Es geht ihr gut. Wenn das so bleiben soll, schalten sie nicht die Polizei ein, sonst werden sie Jelena nie wieder sehen. Keine Polizei! Warten Sie auf weitere

Instruktionen! Dem Brief ist nicht viel zu entnehmen. Ist er mit der Post gekommen?

Charkov
Justus Nein, er steckte heute Morgen im Tor zur Straße. Ich muss ihnen etwas sagen, Mr. Charkov. Meine Freunde und ich haben derzeit einen Fall in Arbeit, den Jelena uns beschafft hat. Bob und Peter sind gerade bei der Hauptverdächtigen. Möglicherweise hat sie Jelena entführt.

Charkov
Justus Oh.
Aber wir werden herausfinden, ob Dr. Arroway, unsere Verdächtige, die Entführerin ist.

Charkov
Justus Ja und wie?
Bob und Peter durchsuchen ihren Papiermüll. Wenn sie hinter der Sache steckt, werden sie wahrscheinlich zerschnittene Zeitungen finden.

Charkov
Justus Ja worauf wartest du noch? Ruf sofort an!
Zuerst werde ich in der Universität anrufen und nachfragen, ob Dr. Arroway noch dort ist. Haben Sie mal einen Stift und Zettel?

Charkov Ja sicher. Hier.

Papiergeräusche

Charkov
Justus
Charkov Bitte.
Moment mal. Ist das nicht Jelenas Stift?
Ja! Ihre Erfindung, auf die sie so stolz war. Sie hat die Geheimtinte in alle möglichen Filzstifte gefüllt und im ganzen Haus verteilt.

Justus (aufgeregt) Der Brief des Entführers! Haben Sie auch noch den Umschlag?

Charkov
Justus Ja sicher doch! Warum fragst du? Hier!
Jelena hat zu uns gesagt, sie würde immer einen Geheimstift bei sich tragen - für den Notfall. Schnell, geben Sie her!

Stiftgeräusche

Justus Hm, nichts. Jetzt der Umschlag.

Stiftgeräusche (überrascht)

Charkov Eine Schrift wird sichtbar! Was hat das zu bedeuten, Justus?

Justus (aufgeregt) Das war Jelena! Sie muss unbemerkt an den Umschlag heran gekommen sein, bevor der

Musik startet (aufgeregt)

Justus Entführer ihn hier abgeliefert hat und dann hat sie mit der Geheimtinte eine unsichtbare Botschaft draufgeschrieben in der Hoffnung, dass wir sie entdecken.

Charkov (aufgeregt) Was steht denn drauf?
Stiftgeräusche (überrascht)

Justus Ich fasse es nicht! Mr Charkov, wir lagen die ganze Zeit falsch. Ich weiß jetzt, wo ihre Tochter ist.

Musik

Dr. Arroway
Bob
Peter Peter und Bob, ich verlange eine Erklärung!
Ja, also äh.
Ich, äh, es war kein Problem, ihre Haustür zu knacken. Der Dieb des Popol Vuh hätte ein leichtes Spiel gehabt, wenn es einen Dieb gegeben hätte.

Bob (wird ärgerlich) Ja. Aber, aber es gab nie einen. Sie haben nämlich das Buch selbst verschwinden lassen.

	Musik endet	
Dr. Arroway		Ich werde sofort die Polizei verständigen, wenn ihr mir nicht auf der Stelle sagt, was in euch gefahren ist.
Bob		Äh, Moment mal.
Peter	(verwirrt)	Sie wollen die Polizei rufen?
Dr. Arroway		Sicher.
Bob	(verächtlicher Laut)	
Dr. Arroway		Schließlich habe ich einen Diebstahl anzuzeigen. Und obendrein gerade zwei Einbrecher auf frischer Tat ertappt.
Bob		Ja, es wird die Polizei sicher interessieren, dass sie seit zwei Jahren geheime Geschäfte tätigen
Peter		Ja!
Bob		Und zwar unter dem Decknamen Melody.
Dr. Arroway		Ho. Ich weiß nicht, wovon ihr sprecht.
Peter		Es ging ihnen nie um das Popol Vuh selbst, nicht wahr? Sie wollten das Buch nicht neu übersetzen, sondern sie haben etwas darin gesucht!
Bob		Genau!
Peter		Eine Geheimschrift!
Bob	(zustimmender Laut)	
Peter		Und wir wissen auch von der Grabstätte.
Dr. Arroway		Oh, w... wer hat euch, wer hat euch davon erzählt.
Bob		Erzählen Sie uns ihre Geheimnisse, dann verraten wir unsere.
Dr. Arroway		Also schön. Die Quiche-Maya, deren Kultur ich seit Jahren erforsche, beherrschten jahrhundertlang das Hochland Guatemalas. Es gibt viele Legenden, die sich um dieses geheimnisvolle Volk ranken, unter anderem ist von einer sagenhaften Grabstätte die Rede, in der viele ihrer Könige beerdigt wurden. Diese Grabstätte ist jedoch nie gefunden worden und inzwischen halten die meisten Historiker und Archäologen sie für ein Märchen.
Peter	(interessierter Laut)	
Bob	(zustimmender Laut)	
Dr. Arroway		Aber ich habe bei meiner Forschung immer wieder Hinweise darauf gefunden, dass sie doch existiert. Im letzten Jahr fand ich in einer Urkunde den Hinweis, dass Bernardino de Valencia, der Übersetzer des Popol Vuh
Peter		Ja.
Bob	(zustimmender Laut)	
Dr. Arroway		die genaue Lage der Grabstätte kannte. Es hieß darin, er habe das Versteck in seiner Übersetzung verschlüsselt angegeben. Also setzte ich alles daran, an das Buch heranzukommen.
Peter		Deshalb war es ihnen so viel wert.
Dr. Arroway		In der Urkunde war von einer unsichtbaren Botschaft die Rede. Ein mit irgendeiner Art von Geheimschrift gezeichneter Lageplan der Grabstätte.
Bob	(überrascht)	Ach!
Dr. Arroway		Deshalb war es so wichtig, die Originalübersetzung zu bekommen, nicht bloß eine, eine Kopie oder eine Abschrift.
Peter		Und hatten Sie schon Erfolg beim Untersuchen des

Dr. Arroway Buches?
Wenig. Das Papier ist Hunderte von Jahren alt, ich kann nicht einfach wahllos Experimente damit anstellen, ohne es zu zerstören.

Bob
Peter (enttäuschter Laut)
Dr. Arroway Verstehe.

Dr. Arroway Ja, so, das war mein Teil der Abmachung. Jetzt kennt ihr das Geheimnis von Popol Vuh. Und nun raus mit der Sprache: Wer ist Melody und warum verdächtigt ihr mich?

Bob Ja, also, ich, ähm, wir beide
Peter Ja, wir beide...
Bob Nun, also folgendes.
Erzähler Zögernd begann Bob mit seinem Bericht. Je mehr er von ihren Nachforschungen und Entdeckungen erzählte, desto größer wurden Dr. Arroways Augen. Verstehen Sie, Dr. Arroway? Es kommt niemand anderes als Sie in Frage.

Bob Doch.
Dr. Arroway Was?
Bob (verwirrt) Es gibt noch jemanden, der in Frage kommt.
Dr. Arroway Aha.
Peter Die einzige Person, die außer mir über das Popol Vuh Bescheid weiß. Die einzige Person, die bereits vorher wissen konnte, wie viel ich bei der Auktion für das Buch bieten würde. Und wie viel ich für all die anderen Kunstschatze auszugeben bereit war. Die einzige Person, der ich seit Jahren uneingeschränkt vertraut habe.
Dr. Arroway Ja?
Bob (gespannt) Meine Assistentin Janet.

Musik
Motorengeräusche
Tür wird geöffnet
Tür wird zugeschlagen
Schritte
Klingel
Vogelgezwitscher
Tür wird geöffnet
Musik endet

Janet (überrascht) Peter und Bob? Dr. Arroway? Was wollen Sie denn hier? Gibt's etwa Neuigkeiten über das Popol Vuh? Lassen Sie uns bitte sofort ins Haus!

Bob Ja.
Peter Hey! Was soll das denn werden?
Janet Sie wollen doch Neuigkeiten über das Popol Vuh hören.
Bob Schritte
Ich mache Ihnen einen besseren Vorschlag: Ich zeige Ihnen das Buch.
Janet Dr. Arroway, was hat das zu bedeuten?
Bob Schritte
Hoffentlich nichts.
Dr. Arroway Hey! Weg von der Tür da! Das ist mein Schlafzimmer!
Janet So. Aha! Da haben wir ja schon, was wir suchen: Das Popol Vuh! Mehr Beweise brauchen wir wohl nicht.
Bob (ärgerlich)

Janet	(unsicher)	D-d-das muss ein Missverständnis sein! Ich-ich weiß nicht wie...
Bob	(zustimmender Laut)	
Dr. Arroway		Sie sind eine schlechte Lügnerin.
	Ohrfeige	
Dr. Arroway		Wie konnten Sie nur! Jahrelang haben Sie mich hintergangen.
Janet		Haben Sie wirklich geglaubt, Sie könnten den ganzen Ruhm allein einheimsen, wenn Sie die Grabstätte in Guatemala finden, Dr. Arroway?
Dr. Arroway		Darum ging es mir nie, Janet, und das wissen Sie ganz genau! Ich wollte einzig und allein die Kultur der Maya erforschen, während Sie nur hinter Geld und Ruhm her waren!
Bob		Diese Diskussion sollten Sie vielleicht fortsetzen, wenn die Polizei hier ist.
Peter		Ja!
Bob		Könnte ich mal ganz kurz telefonieren?
Janet	(hasserfüllt)	Vergiss es!
Bob		Ah!
	Knall	
	Musik startet	
Peter		Sie will abhauen!
Bob		Das gibt's doch gar nicht.
Janet	(schreit schrill)	
Bob		Jetzt!
	Musik endet	
Justus		K.O. in der ersten Runde
Peter	(überrascht)	Justus, er hat Janet die Tür vor den Kopf geschlagen.
Bob		Just! Ja, wie kommst du denn hier her?
Justus		Ich bin mit Hilfe von Jelenas Zauberstiften dahinter gekommen, wer sie entführt hat.
Bob	(ungläubig)	Nein!
Justus	(wütend)	Doch leider hat mich Janet bei Jelenas Befreiungsaktion niedergeschlagen und uns beide in den Keller gesperrt. Zum Glück war sie so dumm, den Kellerschlüssel von außen nicht abzuziehen.
Peter	(lacht)	
Jelena	(ärgerlich)	He! He, was geht denn da oben vor? Kann mir mal jemand die Treppe rauf helfen? Und dann hätte ich gern meinen Rollstuhl zurück! Und eine Tasse heißen Tee!
Bob		Oh!
Peter	(lacht)	
	Musik	
Erzähler		Zwei Tage später waren die drei Fragezeichen und Jelena bei Dr. Arroway eingeladen. Es gab indianischen Tee und selbst gebackenes Brot nach einem alten Maya-Rezept. Sie ließen es sich schmecken, während sie die Ereignisse der letzten Tage noch einmal Revue passieren ließen.
Bob		Du kleckerst hier übrigens alles voll.
	Musik endet im Hintergrund Besteckklirren	
Peter		Ja, entschuldige. Aber, um nochmal auf's Thema

zurück zu kommen.
Bob Ja?
Peter Janet hat also von Anfang an nur deshalb für Sie gearbeitet, um an Informationen über die Maya-Kunstschätze heran zu kommen. Und zwar im Auftrag einer Gruppe von irgendwelchen dubiosen Kunsthändlern, die lieber andere Leute für sich arbeiten lassen, anstatt sich selbst die Hände schmutzig zu machen.

Justus Leider wird man diesen Händlern nichts nachweisen können. Immerhin haben sie nichts Verbotenes getan. Sie haben lediglich Janet ganz legal beauftragt, die Maya-Artefakte für sie zu besorgen. Janet war so gerissen, sich in den Dienst der berühmten Maya-Forscherin Dr. Lou Ann Arroway zu begeben, um so aus erster Hand Informationen zu erhalten, die sie sonst nie bekommen hätte.

Dr. Arroway Ja.
Justus Palmer Dixon war von Anfang an nur ihr Handlanger, den sie brauchte, um den Schwindel so lange wie möglich aufrecht zu erhalten. Diese Dreistigkeit, direkt von Ihrem Haus aus die E-Mails an Dixon zu schicken!

Bob Ja!
Dr. Arroway (jammert) Und ich habe nie etwas gemerkt!
Justus Ja.
Dr. Arroway Aber dann kam das Popol Vuh. Janet hatte ja mitbekommen, dass ich in dem heiligen Buch eine Geheimschrift vermutete.

Peter (zustimmender Laut)
Dr. Arroway Also war sie besonders scharf darauf, es in die Finger zu bekommen.

Peter Ja.
Dr. Arroway Natürlich wollte sie selbst die Grabstätte entdecken und damit eine Menge Geld machen.

Justus (zustimmender Laut)
Bob Ja.
Dr. Arroway Aber bei der Versteigerung überbot ich Palmer Dixon, da ich höher ging, als ich ursprünglich geplant hatte. Und so beauftragte Janet ihn, das Popol Vuh zu stehlen, um den Verdacht von sich abzulenken.

Peter Ja.
Bob Ja. Das ist ja wirklich ne komplizierte Geschichte. Mich würde noch interessieren, Jelena, weshalb du plötzlich Janet im Verdacht hattest.

Jelena Sie hat sich selbst verraten.
Bob Was?
Jelena Als Palmer Dixon im Garten von Dr. Arroway auftauchte.

Bob Ja?
Jelena Peter wollte ihn verfolgen und rannte zum Fenster.
Peter Ja.
Jelena Und dort prallte er mit Janet zusammen.
Peter Ja.
Jelena Das war kein Zufall. Sie wollte ihn am Rausklettern hindern,
Justus Achso.

Bob		Achso.
Jelena		das hat man sofort gesehen. Ihr habt bloß nicht drauf geachtet. Und dann war da noch ihr merkwürdiges Verhalten, als ihr die Telefonlawine gestartet habt. Anstatt sich an der Lawine zu beteiligen, hatte sie es plötzlich furchtbar eilig, sich an den Computer zu setzen
Justus		Aha.
Bob		Aha.
Jelena		Ich habe dabei einen Blick auf ihren Bildschirm werfen könne. Sie war gerade dabei, jemandem eine E-Mail zu schreiben. Ich hab sie zwar nicht lesen können, aber mir war klar, dass das nichts mit Arbeit zu tun hatte. Sie wollte jemanden warnen. Da habe ich auf eigene Faust Ermittlungen angestellt. Ich konnte ja nicht ahnen, dass Janet durchdrehen, mich aus dem Rollstuhl zerren und in den Keller sperren würde. Tja, dann wären wohl alle Fragen geklärt.
Dr. Arroway		Dr. Arroway, ich habe in letzter Zeit ziemlich viel mit Geheimschriften herum experimentiert. Was halten Sie davon, wenn ich Ihnen bei der Entschlüsselung der versteckten Botschaften helfen würde? Ich denke, dass sie von meinen Erfahrungen profitieren könnten.
Jelena		Jelena, Jelena, jetzt redest du schon wie Justus...
Peter		Ich, äh, bitte, was? Spinnst du? Sag mal, hast du sie noch alle? Wie kommst du denn darauf?
Jelena	(empört) / Titelmusik startet	
Justus	(lacht)	
Bob		N bisschen schon.
Jelena	(empört)	Überhaupt nicht!
Bob		Ansatzweise.
Jelena	(empört)	Nein, gar nicht. Also, ihr spinnt wohl.
Justus, Peter, Bob	(Abschlusslacher)	
	Titelmusik	